



Thomas Böhm (Hrsg.)

Die Wunderkammer des Lesens

Verlag Das kulturelle Gedächtnis 2023 · 320 S. · 28.00 · 978-3-946990-76-5

★★★★

Manche Bücher aus dem Verlag „Das kulturelle Gedächtnis“ sind wahre Wundertüten. Pardon! „Wunderkammer“ wollte ich sagen. Thomas Böhm schreibt in seinem Vorwort: „Das Buch ist angelegt wie eine Wunderkammer, d. h. wie jene frühe Form des Museums, in dem ganz unterschiedliche, staunenswerte und schöne Gegenstände versammelt waren.“ (S. 11) Zuvor schreibt er, dass er Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften studiert habe. Vielleicht kommt es daher, dass er auf

diesen gut 300 Seiten alles reinpacken wollte. Ich habe auch diese Tendenz, ich habe ähnliche Fächer studiert. Da ufert man leicht aus. Aber gut: So haben die Leser mit diesem Buch ein volles Programm, in dem sie viele spannende und unterhaltsame Themen finden.

Manche Bücher aus dem Verlag „Das kulturelle Gedächtnis“ sind wahre Wundertüten. Pardon! „Wunderkammer“ wollte ich sagen. Thomas Böhm schreibt in seinem Vorwort: „Das Buch ist angelegt wie eine Wunderkammer, d. h. wie jene frühe Form des Museums, in dem ganz unterschiedliche, staunenswerte und schöne Gegenstände versammelt waren.“ (S. 11) Zuvor schreibt er, dass er Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften studiert habe. Vielleicht kommt es daher, dass er auf diesen gut 300 Seiten alles reinpacken wollte. Ich habe auch diese Tendenz, ich habe ähnliche Fächer studiert. Da ufert man leicht aus. Aber gut: So haben die Leser mit diesem Buch ein volles Programm, in dem sie viele spannende und unterhaltsame Themen finden.

Sie werden auch beraten, wie sie bei der Wahl ihrer Lektüre vorgehen sollen, z. B. in den Text von John Ruskin „Mache dich selbst edel und du wirst es sein“. (S. 30ff.) Sie lernen auch den Umgang mit schwierigen Texten. (S. 65ff.) Da finden sie z. B. den Rat: „Schlagen die Wörter nach, die Sie nicht verstehen. Am besten führen Sie ein Notizbuch mit diesen Wörtern, da sie oft vorkommen.“ Das werde ich mir merken, das habe ich bisher noch nicht getan. Ein Lesetagebuch habe ich auch noch nicht geführt (S. 124ff.) Solche Fragen interessieren mich nicht: Hat mich der Text glücklich gemacht? Hat er mich unglücklich gemacht? Amüsant ist dagegen die Leseliste zum Thema „Lesen“, die Böhm aus Meyers Konversationslexikon oder aus dem Grimm'schen Wörterbuch übernommen hat. (S. 98ff.) Zu „Leseleiche“ findet man dort: „die nicht mit einer Predigt, sondern blos mit Vorlesen einer kurzen Betrachtung am Altar od. Leseputz beerdigt wird.“ (S. 101)

Haben Sie schon einmal ein Buch als Individuum erlebt? Darüber erfährt man mehr in dem Text von Karl Wolfskehl „Der Charakter der Ehrwürdigkeit“. (S. 128ff.) Ganz zum Wissenschaftler wird Böhm mit seinem Fragenkatalog „auf der Basis verschiedener Literaturtheorien“. (S. 214 ff.) Das erinnert mich an mein Studium. Folgende Literaturtheorien kommen zur Sprache: die psychoanalytische, die marxistische, die feministische, die dekonstruktivistische, die kulturwissenschaftliche, die postkoloniale und einige andere. Mir gefällt mehr, wenn berühmte oder wenige berühmte Autoren zitiert werden, z. B. Georg Christoph Lichtenberg, Marie von Ebner-Eschenbach, Hans Fallada, Charles Dickens u. v. a. Virginia Woolf schreibt über den gewöhnlichen Leser (S. 287), Hans Christian Andersen über das stumme Buch (S. 312f.). Friedrich Nietzsche gelobt: „Ich will keinen Autor mehr lesen, dem man anmerkt, er wollte ein Buch machen: sondern, nur jene, deren Gedanken unversehens ein Buch werden.“ (S. 295)

Gefallen hat mir auch das „Poesiealbum mit Versen über das Lesen“. (S. 156ff.) Da finden wir z. B. Joachim Ringelnatz: „Die Zeit entstellt / Alle Lebewesen. / Ein Hund bellt. / Er kann nicht lesen. / Er kann nicht schreiben. Wir können nicht bleiben.“ (S. 157) Oder Robert Gernhardt: „Paulus schrieb den Irokesen: / Euch schreib ich nichts, lernt erst mal lesen.“ (S. 160) Die Vertreter der postkolonialen Literaturtheorie haben dazu vielleicht etwas zu sagen.

Das Buch erinnert mich ein wenig an ein Proseminar zur Einführung in die Literaturwissenschaft. Oder ist es doch eine Wundertüte? Viel Spaß damit!

PS. Das andere Buch von Thomas Böhm („Da war ich eigentlich noch nie. Die Wunderkammer des Reisens in Deutschland“) aus dem selbem Verlag (2021) gefällt mir besser.